



Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Da haben sie dem Jesus zugejubelt, wie Er nach Jerusalem hineingeritten ist. Wer aber waren diese Leute, die da gejubelt haben?

Da werden Männer und Frauen gewesen sein, Junge und Alte, Reiche und weniger Begüterte, einige Gelehrte und viele weniger Gelehrte. Da werden einige dabei gewesen sein, die Er von ihren Krankheiten geheilt hat, denen Er die Sünden vergeben hat. Da werden die Angehörigen von denen dabei gewesen sein, die auch sehen wollten, wer denn das ist, dieser Jesus. Da werden andere gekommen sein, die krank gewesen sind, körperlich krank oder auch seelisch verletzt, hoffnungslos, depressiv. Da werden vor allem die Armen gekommen sein, denen Er eine bessere Welt versprochen hat, Gottes Gerechtigkeit. Da werden Menschen gewesen sein, die sich alles von Jesus erhofften. Da werden auch nicht wenige Mitläufer dabei gewesen sein, die halt gejubelt haben, weil die anderen auch gejubelt haben. Das werden alles Menschen gewesen sein wie du und ich.

Waren da auch dieselben dabei, die wenige Tage später geschrien haben: „Kreuzige Ihn!“? Vielleicht waren einige der Jubelnden später enttäuscht, weil Er nicht auch sie geheilt hat, weil Er nicht auch ihnen die Sünden vergeben hat, weil sich ihr Leben

nicht von heute auf morgen verbessert hat? Vielleicht waren einige der Mitläufer auch am Karfreitag wieder dabei, wie sich wieder einmal etwas getan hat. „Komisch“, werden sich vielleicht einige gedacht haben, „vor wenigen Tagen haben sie Ihm noch zugejubelt, jetzt verlangen sie Seinen Tod.“

Sie können sich jetzt fragen, liebe Gläubige: „Warum bin ich heute hier?“ Bin ich da, weil sich's halt so gehört, weil sich wieder einmal etwas tut in Mank, weil es ein so ein schöner Brauch ist, am Palmsonntag zur Palmweihe zu gehen? Sind Sie gekommen, um sich den Palmbuschen segnen zu lassen, der in den Herrgottswinkel gehört?

Hoffentlich gehören Sie nicht zu denen, die sich nach der Palmweihe umdrehen und nach Hause gehen.

Hoffentlich gehören Sie nicht zu denen, die heute da sind und morgen nicht mehr an Jesus denken.

Jesus hat viel mehr zu bieten als einen gesegneten Palmbuschen. Jesus lädt Sie ein, wenn Sie heute noch nicht in der ersten Messe waren, auch in die Kirche mit hinein zu gehen, wo wir Seines Leidens gedenken, wo wir Sein Leiden für uns vergegenwärtigen, wo Er uns in der heiligen Kommunion Sonntag für Sonntag Seinen Leib anbietet, das Brot des Lebens, das uns

ewiges Leben schenkt, Leben bei Gott in der Vollendung der neuen Welt.

Jesus lädt uns ein, Tag für Tag an Ihn zu denken, Ihm Tag für Tag zu begegnen im stillen Gebet zu Hause oder im Auto oder wo Sie gerade sind. Er will uns jeden Tag, ja jede Stunde und Sekunde unseres Lebens sagen: „Ja, ich bin bei dir, um dich zu begleiten, dich zu beschützen, dir den Weg zu weisen, dir ein frohes und schönes Leben zu schenken in der Freundschaft mit mir. Öffne mir dein Ohr und höre, was ich dir sage. Öffne dich mir und tu, was ich dir sage, und du wirst ein sinnvolles und glückliches und erfülltes Leben erfahren. Öffne mir dein Herz, und ich werde es mit Freude und Liebe erfüllen.“

Es darf nicht sein, dass wir jetzt bei Jesus sind und wir in der nächsten Stunde oder morgen nicht mehr an Ihn denken. Es darf schon gar nicht sein, dass wir heute da sind und Ihn morgen verleugnen und verraten. Jesus wartet darauf, dass wir Ihn hinein ziehen lassen in unser Leben, damit Er es mit Heil und Freude und Segen und Leben erfüllen kann.

Als Christen müssen wir Menschen sein, die sich alles von Jesus erwarten, die sich alles von Ihm erhoffen.

Dechant

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer

Pfarrer in Mank